

## IT-POTENZIALE FÜR DIE JUSTIZ NUTZEN

### Unsere Lösung

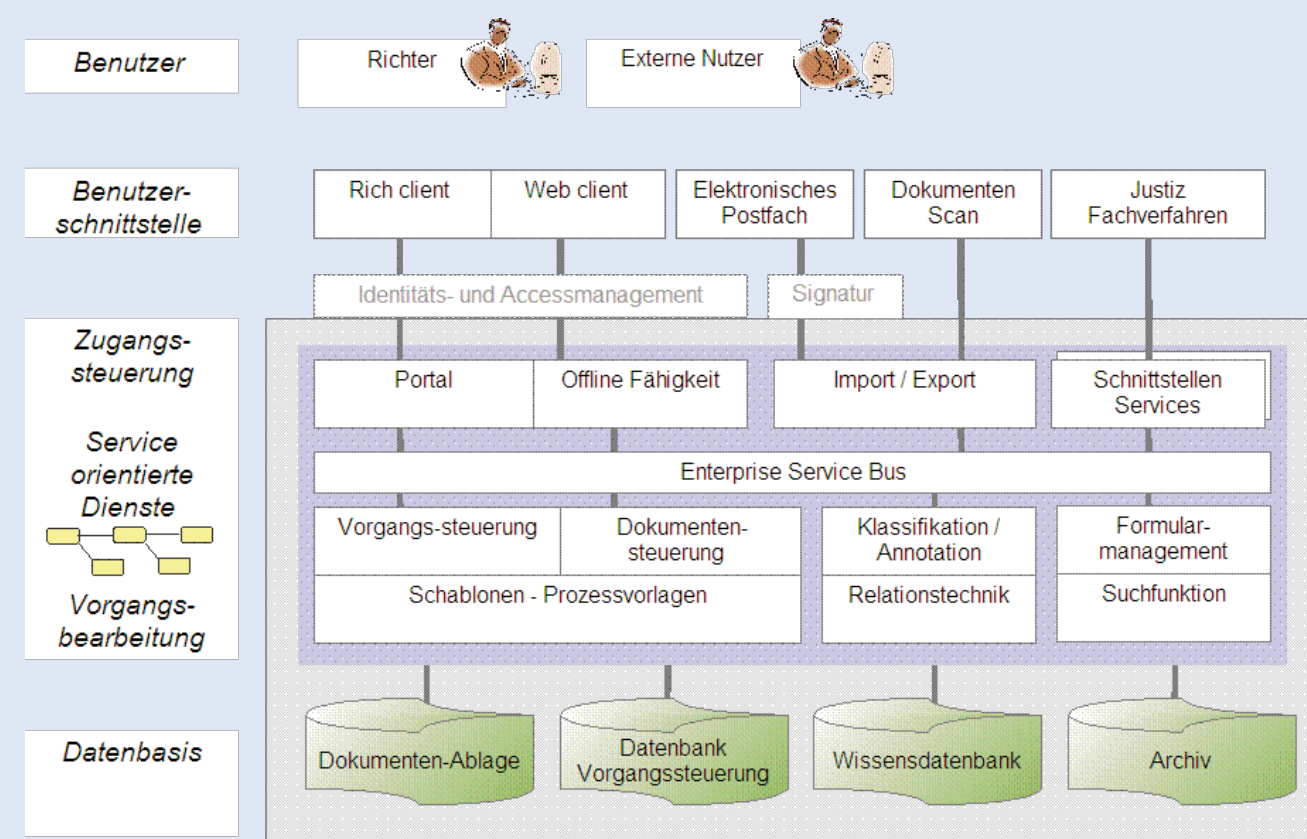
Standard-Dokumentenmanagement- bzw. -Vorgangsbearbeitungssysteme, wie sie in der Industrie oder in Behörden eingesetzt werden, konnten sich im Gerichtsumfeld nicht durchsetzen. Sie waren in der Vergangenheit nicht geeignet, die vorherrschende juristische Arbeitsweise zu unterstützen. Die IBM Lösung orientiert sich daher ausschließlich an der im vorherigen Abschnitt skizzierten Arbeitsweise von Richtern und Anwälten. Sie besteht aus bewährten Softwarekomponenten, die um unterstützende Funktionalitäten ergänzt und zu einer bedarfsgerechten und flexiblen Gesamtlösung integriert werden.

- Bereitstellung eines umfassenden Werkzeugs, das nicht bei der Gerichtsgeschäftsstelle endet, sondern juristische Geschäftsprozesse in ihrer Gänze unterstützt und darüber hinaus den Arbeitsplatz des Richters inkludiert.
- Fokussierung auf eine ergonomische und nahezu selbsterklärende Benutzeroberfläche – haptischer Ansatz.

- Anbindung an eine elektronische Aktenführung sowie an Basisverfahren der Justiz und Einbindung weiterer Standardkomponenten.
- Einbindung des elektronischen Rechtsverkehrs, um eine durchgehende IT-Unterstützung sowie eine Minimierung von Medienbrüchen zu ermöglichen.
- Ablage und Archivierung des prozessualen Schriftverkehrs.
- Intelligente Suchmechanismen gepaart mit automatisierter Klassifikation.

### Lösungsskizze Durchgängige IT-Unterstützung

Bei der Lösung wird auf IBM Software Komponenten zurückgegriffen, die sich in puncto Stabilität, Skalierbarkeit und Funktionalität weltweit bewährt haben. Zusätzliche Funktionalitäten werden gemäß serviceorientierter Standards in offenen Programmiersprachen erstellt und gewährleisten so eine komplette Lösung aus einer Hand.



## IBM GESCHÄFTSBEREICH ÖFFENTLICHER DIENST

### Warum IBM?

IBM hat Referenzen und Know-how aus diversen Projekten der Fallbearbeitung im öffentlichen Sektor (z.B. DPMA und DigJust, BMJ A), vertiefte Kenntnisse im Design und der Entwicklung von ergonomischen Fachanwendungen sowie aus Justiz-Projekten im Kontext des elektronischen Rechtsverkehrs, u.a. mit Notariaten.

IBM führt Projekte zielorientiert durch anhand kritischer Erfolgsfaktoren:

- Akzeptanz
- Heterogenität
- Migration
- Abbildung von Sollprozessen in der IT (SOA)

IBM Unified Method Framework – praxiserprobtes, methodisches Vorgehen: Projekte im Justizumfeld sind fachlich und technisch sehr unterschiedlich, aber methodisch fundiert und erfolgreich umgesetzt worden.

IBM verfügt zusammen mit Partnern in der Justiz über Kernkompetenzen in der Breite und Bündelung der erforderlichen fachlichen und technischen Fähigkeiten und Kenntnisse. IBM verbindet:

- Projektkompetenz
- SOA-Erfahrungen
- Offene Standards

### Ansprechpartner:

**Marcus Groß**  
IBM Deutschland  
IBM Global Business Services  
Senior Managing Consultant  
Telefon: +49 170 7948060  
E-Mail: marcus.gross@de.ibm.com

**Kerstin Sixt**  
IBM Deutschland  
IBM Geschäftsbereich Öffentlicher Dienst  
Client Executive für die Justiz  
Telefon: +49 160 90586576  
E-Mail: kerstin.sixt@de.ibm.com

## VOM ELEKTRONISCHEN RECHTSVERKEHR ZUM ERGONOMISCHEN (RICHTER-)ARBEITSPLATZ



### Ausgangssituation

Lange Verfahrenszeiten und der Bearbeitungsstau bei Gerichten und Staatsanwaltschaften sind Alltag in der bundesdeutschen Justiz. Die aktuelle Situation wird geprägt durch:

- Zunehmend komplexer werdende Verfahren und gekürzte Stellenpläne. Die Folge ist ein Bearbeitungsstau, gekoppelt an längere Verfahrens- und Prozesszeiten. Beides ist weder der Sache noch dem Ansehen, das die Justiz bei den Bürgern genießt, förderlich.

- Erste konzertierte Anstrengungen, IT verstärkt für die Justiz nutzbar zu machen. Die Bund-Länder-Kommission hat frühzeitig eine Arbeitsgruppe „E-Rechtsverkehr“ etabliert. Dabei wurde die Grundlage gelegt für XML-Schemata für den Informationsaustausch (XJustiz) untereinander und für den gesicherten Transfer zwischen den Parteien unter dem Stichwort „elektronischer Rechtsverkehr“ („elektronisches Gerichts- und Verwaltungspostfach“ (EGVP).

- Die Arbeitssituation und -weise der Richterschaft (aber auch der Staats- und Rechtsanwälte) und die sich daraus ergebenden konkreten Anforderungen an einen IT-gestützten Justiz- bzw. Richter-arbeitsplatz wurden bislang wenig berücksichtigt.

- Durch die Zustimmung des BVwG zu einer Klage nordrhein-westfälischer Richter zur „Nichtbearbeitung elektronischer Akten“ im Sinne der richterlichen Unabhängigkeit ist die deutsche Justiz zu Beginn des Jahres 2008 verstärkt aktiv geworden.

### Ziele und Handlungsdruck der Justiz

Zum Wohle der Richter und Staatsanwälte sowie zur Entlastung der Gerichte sollen zunehmend moderne Informations- und Kommunikationstechnologien eingesetzt werden.

- Ziele**
  - Es wird nach Lösungsansätzen gesucht, die es Richtern ermöglichen, auf Basis der juristischen Fallbearbeitung nach haptischen und ergonomischen Gesichtspunkten mit elektronischen Akten umzugehen.

- Grundlegende Prinzipien des juristischen Alltags und der Methodik des juristischen Arbeitsablaufs müssen zum Ausgangspunkt für eine akzeptable Lösung werden.

- Eine potenzielle Lösung darf die Freiheit und Unabhängigkeit des Richters nicht einschränken oder die geistige Arbeitsweise des juristischen „Knowledgeworkers“ limitieren.

- Vielmehr soll mithilfe einer ergonomischen Fallbearbeitung die juristische Arbeit schnell und effizient erledigt werden können.

### Handlungsdruck

- eJustice
- Politischer Wille
- Generationswechsel
- Gesetzliche Vorgaben

**WEITERE INFORMATIONEN FINDEN SIE UNTER:**

[ibm.com/easyaccess/publicgermany](http://ibm.com/easyaccess/publicgermany)

## ANFORDERUNGEN AN DIE JURISTISCHE FALLBEARBEITUNG

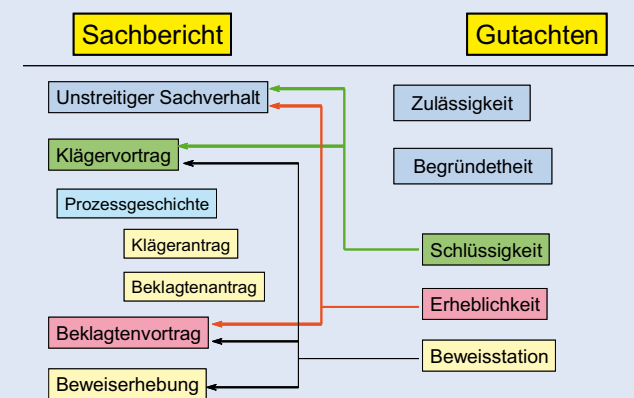
### Ihre Herausforderungen

Ausgehend von den Grundsätzen der juristischen Methodenlehre müssen vorrangig Anforderungen einbezogen werden, die sich aus der praktischen Ausübung des juristischen Berufes ergeben. Dazu gehören insbesondere:

- Die Erfassung aller relevanten Tatsachen eines juristischen Sachverhalts und die benötigten rechtlichen Informationen sowie deren elektronische Darstellung. Dies sollte vergleichbar einem händisch geführten und farblich markierten Aktenauszug aufgebaut sein.
- Die Unterstützung der Relationstechnik als juristische Arbeitsmethode zur Ordnung und Beurteilung von komplexen Sachverhalten (Extrahierung des Sachvortrages der Parteien in geordneter und visualisierter Fassung) sowie zur Unterstützung der Entscheidungsfindung und -begründung (Subsumtion).
- Die Kopplung von Informationen, um die Abhängigkeiten und Wechselwirkungen zwischen Rechtsfragen und den Notwendigkeiten und Ergebnissen von Beweisaufnahmen darzustellen.
- Die ergonomische, parallele Bearbeitungsmöglichkeit von Akte und Bearbeitungsschablone zur logischen und dynamischen Abarbeitung der Prozessschritte im Rahmen der Fallbearbeitung.
- Die Abfrage des Datenbestandes zur Darstellung aller relevanten Daten in konzentrierter Form (Verdichtungen) aus der jeweils benötigten Perspektive.
- Ein strukturiertes Wissensmanagement durch Verlinkung der einzelnen Ordnungspunkte sowohl mit den einschlägigen Normen als auch mit der einschlägigen Rechtssprechung und Literatur.

### Fachlicher Kontext

- Die Relationstechnik (oder auch nur Relation) ist eine juristische Arbeitsmethode zur Erfassung, Ordnung und Beurteilung eines komplexeren zivilrechtlichen Streitstoffs.
- Die Methode kann sowohl aus richterlicher Sicht wie auch aus anwaltlicher Sicht angewandt werden.
- Für den Richter gilt sie als Methode, um auf die schnellstmögliche und gleichzeitig für die Beteiligten kostengünstigste Weise zu einer richtigen Entscheidung zu gelangen.



- Das IBM Lösungsszenario ermöglicht eine über die rein administrativen Tätigkeiten hinausgehende IT-Anwendung, die den Bedürfnissen und Besonderheiten der eigentlichen juristischen Tätigkeit gerecht wird. Sie ist geeignet, die juristische Entscheidungsfindung und -begründung als Kernaufgabe der Rechtspflege entsprechend dem Arbeitsablauf der juristischen Fallbearbeitung (Ordnungsschablone) zu ermöglichen.

## VORTEILE DES ELEKTRONISCHEN RECHTSVERKEHRS

### Technische Vorteile unserer Lösung

Die Lösung ist in einer serviceorientierten IT-Architektur aufgebaut und enthält die folgenden Kernkomponenten:

- Die Steuerung der Vorgänge und Dokumente erfolgt durch ein Content-Management-System in Verbindung mit einer sogenannten Process Engine. Arbeitsabläufe werden durch „Schablonen“ unterstützt, die flexibel angepasst werden können.
- Die sichere Ablage der Daten und Dokumente in einem hoch skalierbaren Contentspeicher in Verbindung mit einer Archivierungsfunktion gehören zum Funktionsumfang.
- Die Bearbeitung der (Teil-)Dokumente, das Klassifizieren von Dokumenten, das Markieren von Abschnitten und die Zuordnung zu anderen Daten bzw. Dokumenten erfolgt durch Steuerungsmodule.
- Über eine Suchfunktion können interne Wissensdatenbanken und externe Informationsquellen genutzt sowie Informationen kontextbezogen gesucht und gefunden werden.
- Der Zugang des Nutzers erfolgt wahlweise über einen Webclient oder einen separaten Client, der auch eine Bearbeitung im Offline-Modus ermöglicht.

- Ein elektronisches Postfach stellt den gesicherten Austausch mit den beteiligten Parteien nach den Vorgaben für den elektronischen Datenverkehr im juristischen Umfeld (EGVP) sicher und beinhaltet eine elektronische Signatur, die an die Lösung angebunden wird.

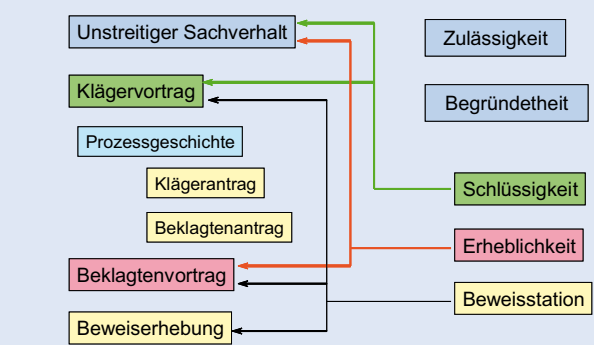
- Über eine Scan-Schnittstelle mit Texterkennungsfunktionalität (OCR) können Papierdokumente in das System aufgenommen werden.

- Schnittstellen zu juristischen Fachverfahren werden individuell angepasst und sind gemäß den Vorgaben (XJustiz) gestaltet.

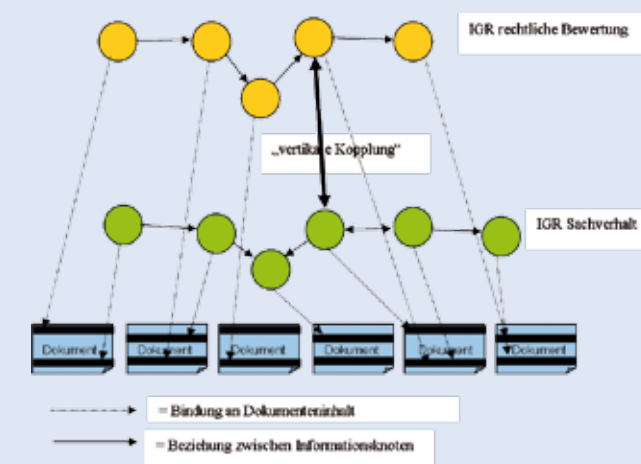
- Die Sicherheit der Daten und Dokumente wird über die vorhandenen Zugangs- und Berechtigungskomponenten gewährleistet.

### Fachliche Vorteile unserer Lösung

Die IBM bleibt nicht beim Inhalt, den Dokumenten, stehen, sondern organisiert und steuert durch ihre Lösung zugleich inhaltsorientierte juristische Prozesse in ihrer Gänze. Die Abbildung der juristischen Arbeitsmethode (Relation) durch strukturierte sowie ablauforientierte Erfassung, Ordnung und Beurteilung relevanter Tatsachen eines Sachverhalts sowie deren benötigten rechtlichen Grundlagen anhand von Schablonen entsprechen der juristischen Arbeitsweise.



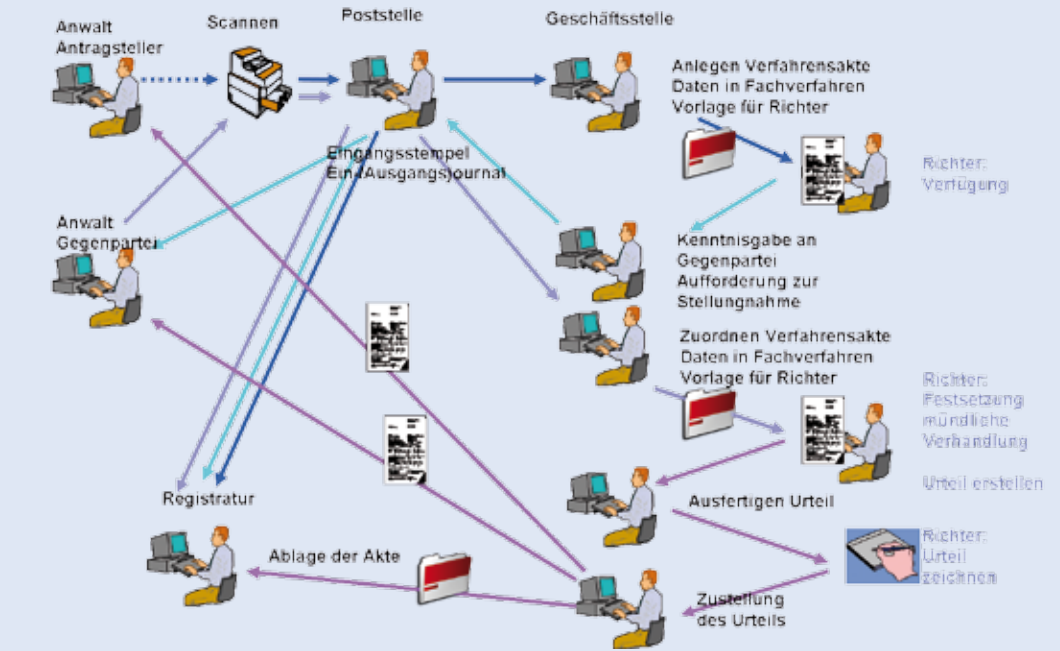
- Die elektronische Akte unterstützt verschiedene Ordnungen und Draufsichten je nach Aufgabe, wobei die Verlinkung von einzelnen Ordnungspunkten sowie die Abbildung von ihren Beziehungen zueinander sichergestellt wird.



- Die spezifische Integration von Informationen aus anderen Wissenssystemen gewährleistet die Erarbeitung einer fundierten Entscheidungs- und Beschlussvorlage.

## DAS KOOPERATIONSMODELL DER IBM

- Intelligente Suchmechanismen, gepaart mit automatisierter Klassifikation, transformieren einen unstrukturierten Informationsfundus zu einer aktiven Wissensbasis.
- Das Zusammenspiel von Infrastrukturkomponenten, die auf den juristischen Alltag zugeschnitten sind, ermöglicht automatisierte Geschäftsprozesse.
- Bereitstellung standardisierter Schnittstellen für den Datenaustausch in der Justiz.
- Elektronische Fallbearbeitung trägt zu einer erheblichen Zeiterparnis bei gleichzeitiger Steigerung der Arbeitsqualität bei.



### Unser Kooperationsmodell

Die IBM ist sich der Komplexität und Heterogenität des föderal organisierten, fachlichen und technischen Umfeldes bewusst. Dies wurde beim folgenden Vorschlag für eine Zusammenarbeit berücksichtigt:

#### Operative Dimension:

- Generalunternehmenschaft und Projektleitung zur Lösungsentwicklung durch IBM GBS Public.
- Technologie-/Middleware-Plattform durch IBM SWG.
- Integration von Fachpartnern zur Umsetzung der juristischen Fachspezifika.
- Kunde bleibt federführend in der fachlichen Ausgestaltung der Lösung.

#### Strategische Dimension und Nutzen:

- Gemeinsame partnerschaftliche Vorgehensweise zur Umsetzung der Lösung.
- Investition der IBM in die Entwicklung eines erfolgreichen Prototypen.
- Kunde ist Vorreiter in der Einführung und Entwicklung der elektronischen Gerichtsakte sowie bei der ergonomischen Fallbearbeitung.
- Bundesweite Vermarktung und Vertretung des Themas.